

er unter anderem aus: „Im geistigen und religiösen, im politischen und sozialen Leben der christlichen Völkerfamilie Europas beginnen wesentlich mit dem 14. Jahrhundert die Krisen, die in dem großen Glaubensabfall des Protestantismus im 16. Jahrhundert ihren Höhepunkt erreichen und infolge derer bis zur Mitte des 17. Jahrhunderts im Völkerleben des Abendlandes sich endgültig eine Neugestaltung gebildet hatte, die wir als die Grundlage einer neuen Zeitperiode ansehen müssen. . . Das ganze 1. Jahrhundert hängt innerlich sicher viel enger zusammen mit dem 16. als mit dem 13., und das 14. Jahrhundert ist die historisch notwendige Bedingung für die Erscheinungen der Folgezeit, es weist ebenfalls viel mehr auf das 15. Jahrhundert hin als es auf das 13. zurückgreift; in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts kommt die religiöse Krise äußerlich zu einem gewissen Abschluß, der mit wichtigen politischen Neugestaltungen zusammenfällt und, wie diese, im Westfälischen Frieden zum völkerrechtlichen Ausdruck gelangt.“ (V. f.) Fachmänner auf kirchenhistorischem Gebiete werden den Ausführungen des gelehrten Professors ihre Zustimmung nicht versagen können.

In der Auffassung und Darstellung der Ereignisse bleibt der Herausgeber beim Hergenrötherschen Texte, so lange dies möglich ist. Überall sieht man indes die fleißig ergänzende und eifrig berichtigende Hand. Das umfangreiche Material von 3½ Jahrhunderten teilt Ritsch in zwei Bücher: Der Niedergang der kirchlich-politischen Macht des Papsttums und der kirchlich-religiösen Weltanschauung und der Ruf nach Reform; sodann: die große abendländische Glaubensspaltung; der Kampf der Kirche gegen den Protestantismus; die Reform des kirchlichen Lebens und der Aufschwung der Missionen.

Das treffliche Handbuch, das gegenwärtig als das vollständigste in der kirchengeschichtlichen Literatur gilt, bedarf keiner Empfehlung. Es ist für jeden Theologen unentbehrlich. Aber auch Seelsorger und Vereinsredner, die sich gelegentlich genötigt sehen, ihr kirchengeschichtliches Wissen wieder aufzufrischen, werden dem Herausgeber für die mühevolle Arbeit den gebührenden Dank nicht vorenthalten. Nach unserem Ermessens gibt es kein anderes kirchengeschichtliches Nachschlagebuch, das so rasch, gründlich und vollständig über jede Frage erwünschte Aufklärung verschafft.

Zum Schlußes unseres Referates sei noch ein bescheidener Wunsch aus österreichischem Leserkreise ausgeprochen. Da die Darstellung der Geschichte des Protestantismus und der sogenannten Gegenreformation in den österreichischen Erblanden etwas stiefmütterlich ausfiel, so würde es im Interesse eines nicht unbedeutenden Leserkreises gelegen sein, wenn der Herausgeber bei einer Neuauflage der protestantischen Bewegung in Österreich eine größere Aufmerksamkeit schenken möchte.

Mautern.

Dr. Joz. Höller C. Ss. R.

- 5) **Die heilige Katharina von Siena.** Ein Zeitbild aus dem italienischen Mittelalter. Von Helene Ritsch. Mit 9 Bildern. Zweite und dritte vermehrte Auflage. [Gehört zur Sammlung „Frauenbilder“.] 8° (VIII u. 142) Freiburg und Wien 1916, Herder. M. 1.80; geb. in Leinw. M. 2.50.

Wer die bedeutend umfangreichere Lebensbeschreibung der heiligen Katharina von Siena kennt, welche der verstorbene Kardinal Capuciatro den Italienern geichenkt hat, staunt um so mehr, wie es der Verfasserin gelungen ist, auf verhältnismäßig beschränktem Raum ein so anziehendes und allseitig beleuchtetes Bild der lieben Heiligen von Siena zu entwerfen. Mit großem Geschick sind die entzückenden Briefe der wundervollen Seele verwertet; und wenn auch eine Uebersetzung niemals den hinreizenden Wohlklang wiedergeben kann, den man im Urtexte aus jeder Zeile vernimmt, so liegt doch etwas von dem lieblichen Schmelz der Sprache Katharinas auch auf den mitgeteilten Bruchstücken. Das kommt wohl davon her, weil die Heilige nicht

schrieb, um zu schreiben, sondern um die Seelen anderer mit der Glut ihrer Gottes- und Nächstenliebe zu entzünden. Diesen alles beherrschenden Zug im Leben Katharinas sinnig und zart erfaßt und herzgewinnend dargestellt zu haben, ist das schöne Verdienst der Verfasserin. Sie hat in der Heiligen von Siena einen von den vielen „Übermensch“ im reinsten und edelsten Sinne des Wortes geschildert, die wahrhaftig eine Auslese aus Tausenden bedeuten und eine Kraft des Geistes und des Herzens entfaltet haben, die auch nach Jahrhunderten nicht erlahmt. Die Heiligen der katholischen Kirche, das sind die wahren Übermensch, und es gibt keine trefflichere Widerlegung der irsinnigen Theorie Niegels als den einfachen Hinweis auf ein Leben wie das der heiligen Katharina von Siena. — Die nächste Zukunft wird wohl an das Frauengeschlecht Anforderungen stellen, deren Erfüllung viel Opfergeist und Hingabe ihrer selbst zur Voraussetzung hat. Möchte daher das Leben der großen Heiligen des 14. Jahrhunderts eine Schule für unsere Frauen sein, dann werden die Wunden des entsetzlichen Weltkrieges nicht so schmerzen und früher heilen. Darum kann dem schönen Buche nur die weiteste Verbreitung im Kreise der Frauenwelt gewünscht werden.

Mautern.

Dr. Jos. Rudisch C. Ss. R.

6) **Die Liebe des Herzens Jesu.** 33 kurze Herz-Jesu-Predigten.

Von Josef Hättenschwiller S. J., Redakteur des „Sendboten des göttlichen Herzens Jesu“. Zweite, vermehrte Auflage. Innsbruck 1915, Druck und Verlag von Felizian Rauch. K 2.—

Mancher Priester, der jahrelang regelmäßig Vorträge über das göttliche Herz zu halten hat, tut sich allmählich schwer, stets hinreichend Stoff und Anregung zu finden. Einem solchen und wohl auch anderen kann das Büchlein recht empfohlen werden. Von den 33 Predigten dient die erste gleichsam als Einleitung, die 32 übrigen sind in vier Gruppen eingeteilt: 2.—9. Gegenstand der Herz-Jesu-Andacht. 10.—21. Bedeutung der Herz-Jesu-Andacht. 22.—24. Geschichte der Herz-Jesu-Andacht. 25.—33. Übungen der Herz-Jesu-Andacht.

Linz.

P. Karl Behengruber S. J.

7) **Wollen eine königliche Kunst.** Gedanken über Ziel und Methode der Willensbildung und Selbsterziehung. Von Dr. M. Fazbender, Geheim. Regierungsrat. Zweite und dritte umgearbeitete Auflage 8° (XII u. 282) Freiburg 1916, Herder. M. 2.60; geb. in Leinwand M. 3.40.

Von unserer Zeit sagt Franz Klasen: „Unsere Kulturfreiheit, welche zuletzt die Jugend von heute herangebildet hat, warf als tiefsten und dichtesten Schatten die Willensschwäche. Ein nervöses Geschlecht! Ein launenhaftes Geschlecht! Ein energieloses Geschlecht! Ein verweichlichtes und darum ein unglückliches Geschlecht!“ (Selbsterziehung S. 6.)

Umkehr tat daher dringend not. Teilweise hat sie schon der Krieg mit seinen großen Anforderungen an die Willenskraft gebracht. Man beginnt allmählich den Schaden einer einseitig intellektuellen Bildung einzusehen. Der alte Fick, der Geschichtslehrer Sr. Majestät Kaiser Franz Joseph I., hat immer noch recht mit seinem Ausspruch: „Im Wissen ist nur der Glanz des Lebens. Der Wert desselben ist im Wollen.“ (Aphorismen Bd. 2, S. 112.) Der gute Wille ist das Edelste, das Beste am Menschen. Jeder Mensch soll deshalb vor allem anderen das Wollen, rechtschaffen wollen lernen. Dazu systematisch anzuleiten, hat sich Prof. Fazbender im vorliegenden Büchlein zur Aufgabe gesetzt. Da er dieselbe glücklich löst, können wir das Büchlein allen Interessenten, namentlich Geistlichen, Lehrern, Erziehern sowie gebildeten